

Erscheint  
jeden Wochentag, früh  
9 Uhr. Sonntags we-  
den die Nachrichten  
3 Uhr für die nächst  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis  
vierteljährig 18 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile oder  
deren Raum mit 5 Pf.  
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N<sup>o</sup> 153.

Montag, den 7. Juli.

1862.

## Tagesgeschichte.

**Freiberg, 12. Juli.** Öffentliche Gerichtsverhandlung, den 12. Juli, Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Hansbesther Carl Wilhelm Lorenz aus Müdisdorf, wegen Meineids 2c.

**Freiberg, 4. Juli.** Ueber den Verkehr in der hiesigen Vorschussbank während des Monats Juni werden folgende Angaben einigermassen Anhalten bieten. Es wurden in 92 Posten 13,656 Thaler Vorschüsse (incl. Wechselrenewierungen) gewährt, — im Juni 1861 in 80 Posten 12,685 Thaler. — Der Stand des Mitglieder-Contos excl. der Spareinlagen betrug Ende Juni 43,465 Thaler, und es gingen während des genannten Monats in 26 Spareinlagen 2160 Thaler ein.

**Helbigsdorf, 5. Juli.** Vergangene Mittwoch früh verunglückte der 15 Jahr alte Dienstknecht, Fried. Clemens Grimmer, durch Umsturz eines mit Klee beladenen Wagens, wobei er auf der Stelle seinen Tod fand.

Der „Frankfurter Postzeitung“ wird aus Leipzig vom 2. Juli in Bezug auf den Conflict zwischen einem Studenten und einem Offizier berichtet: „Da zu dem Benehmen des Offiziers durchaus kein vernünftiger Grund vorlag, der Student sich im Gegentheil nur loyal benommen hat, so ist von höchster Stelle bereits dem Offizier eine ernste Rüge zu Theil geworden.“

**Kassel, 3. Juli.** Infolge eines Ministerialbeschlusses sollen den beiden Druckern der „Morgenzeitung“, Landstedel und Scheel, die entzogenen Concessionen zurückgegeben werden. — Durch einen andern Beschluß des Ministeriums wird die Widerruflichkeit der Concessionen als Regel aufgehoben. Verbotene auswärtige Plätter können auf Nachsuchen wieder zugelassen werden.

**Schmalkalden, 1. Juli.** Dem Antrag des großen Bürger-Ausschusses, dem Dr. Friedrich Detter in Cassel, Redacteur der Morgenzeitung, in Anerkennung seiner patriotischen aufopfernden und uneigennütigen Verdienste für Herstellung des Kurhess. Verfassungsrechts das Ehrenbürgerrecht für die Stadt Schmalkalden zu verleihen, hat der Magistrat heute seine Zustimmung gegeben. Ebenso ist Dr. Friedrich Detter als Candidat zum Deputirten für den nächsten Landtag für hier bezeichnet, dessen Wahl als gesichert zu betrachten, wenn derselbe überhaupt eine Wahl annehmen sollte. — Morgen tritt hier bereits der Bezirksrath zusammen, um den Wahltermin für den nächsten Landtag festzusetzen. — Die in Kurhessen verbotenen Zeitschriften „die Zeit“ und „das Frankfurter Journal“ sind wieder erlaubt.

In Frankfurt a. M. und in dem benachbarten Bockenheim und Höchst haben die Schulen wegen des herrschenden Scharlachfiebers geschlossen werden müssen. In Frankfurt erlagen in einer Woche 32 Kinder. In Sachsenhausen ist die egyptische Augenkrankheit unter den Kindern ausgebrochen.

Aus Paris vom 1. Juli schreibt man der „Neuen Preussischen Zeitung“: „Vorgestern ist die jüngste Schwester des österreichischen Gesandten, Fürstin Metternich, die Prinzessin Melanie (vermählt mit dem Grafen Joseph Zichy v. Rasonyk), eine Palastdame der Kaiserin von Oesterreich, hier eingetroffen. Die erlauchte Dame hatte gar nicht die Absicht, hier bei Hofe zu erscheinen, sondern wollte mit ihrer Schwägerin, der Fürstin, und ihrem Bruder, dem Prinzen Paul Metternich, nach Trouville in's Bad gehen; Ludwig Napoleon aber ließ die Dame so zuvorkommend nach Fontainebleau einladen, daß an gar keine Weigerung zu denken war. So befindet sich denn seit gestern fast die ganze Familie Metternich in Fontainebleau. Die Sache macht ein merkwürdiges Aufsehen in den höhern Kreisen. Freilich war man lange schon gewohnt, den Fürsten Metternich und seine Gemahlin hier mehr fetirt zu sehen, als jeden

andern Diplomaten; aber es muß etwas geschehen sein, was ich nicht weiß; kurz, überall sagt man: „Das hat etwas zu bedeuten, aber nichts Gutes für Oesterreich!“ Vielleicht hat es aber auch gar nichts weiter zu bedeuten, als daß die fürstliche Familie Metternich in ganz eminenter Weise die Gabe der Unterhaltung besitzt. Es ist schwerlich klug, in allem, was Ludwig Napoleon thut, immer etwas „Extrafeines“ zu wittern.“

— Der Ingenieur, welcher nach Jerusalem geschickt worden ist, um die Kirche des Heiligen Grabes zu besichtigen, hat berichtet, daß mehr als 1 Mill. Fr. erforderlich seien, um dieselbe wieder herzustellen.

**Brüssel, 2. Juli.** Der „Köln. Z.“ schreibt man: „Meine heutigen Nachrichten über das Befinden des Königs stehen leider zu den jüngst mitgetheilten in traurigem Widerspruch. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag haben die Blasenschmerzen wieder mit der alten Heftigkeit begonnen, und der allgemeine Zustand erschien dermaßen bedenklich, daß man den inzwischen mit bestem Vertrauen nach Paris zurückgereisten Dr. Cuviale telegraphisch hierher berief. Derselbe ist vorgestern hier eingetroffen.“

**London, 1. Juli.** Ein Wettkampf hat gestern in der St. James Hall begonnen, wo die großen Schachspieler bei offenen Thüren Turnier halten. Die höchsten Preise betragen 100 und 60 Pf. St., denen sich verschiedene andere anschließen. Anderen aus Preußen, der Sieger im Wettkampf von 1851, und der berühmte Paulsen aus Amerika haben gestern den ersten Gang miteinander gemacht, bei dem der Amerikaner den kürzeren zog, und außer ihnen haben sich noch viele der berühmtesten Schachspieler aus aller Herren Ländern eingefunden. Sie halten am nächsten Sonnabend einen großen Congress ab, um die Geseze des edeln Schachspiels zu revidiren und Reformen einzuführen, welche für den ganzen Erdball Günstigkeit haben sollen. An zwei andern Tagen der Woche werden Paulsen und Blackburne gegen je zehn andere Spieler mit verbundenen Augen auftreten, und übermorgen beginnt auf telegraphischem Wege eine Reihe von Partien zwischen den hiesigen Clubisten und dem Pariser Schachclub.

**London, 2. Juli.** Die Vermählung der Prinzessin Alice mit dem Prinzen Ludwig von Hessen fand gestern Mittag in Osborne in stiller und prunkloser Weise statt. Obgleich die ganze Feier einen Privatcharakter trug, so wohnten der Trauung doch nahe an 100 Personen bei. Nach Beendigung der kirchlichen Feier ward ein Dejeuner eingenommen, und als dieses vorüber war, kehrten die meisten Hochzeitsgäste nach London zurück. Die Neuvermählten fuhren um 5 Uhr von Osborne nach dem gleichfalls auf der Insel Wight in der Nähe des Seebades Ryde gelegenen St. Clare. Die „Times“ sagt im Widerspruch mit frühern Nachrichten, daß sie ihren bleibenden Aufenthalt wahrscheinlich in England nehmen werden.

**Italien.** Das erste italienische Nationalschießen wird vom 15.—20. September in Turin stattfinden und zwar, wie es heißt, mit der großartigen Ausstattung, die man an den eidgenössischen Schützenfesten zu sehen gewohnt ist. Ohne die von allen Seiten der Halbinsel erwarteten Gaben setzt die Regierung an Prämien die Summe von 100,000 Fr. aus, die auf die Scheiben „Italien“, „Rom“, „Venedig“, „Palestro“, „Vulturno“, „Goito“, „San Martino“ und 53 andere Scheiben vertheilt sind. Es wird nur unaufgelegt geschossen, aber mit gezogenen und ungezogenen Waffen und mit dem gewöhnlichen Feldgewehr. Mehrere Scheiben sind ausschließlich für die Mitglieder des Nationalschützenvereins reservirt. Die Entfernung ist für alle Scheiben gleich, nämlich 150 Meter, dagegen großer Wechsel in der Größe des Schwarzen. Die Schießweise ist je nach Waffen und Scheibe sehr mannichfach. Der erste Preis in baarem Gelde besteht in 5000 Fr. Die Tochter des